

„Zur Förderung der beruflichen und wissenschaftlichen Ausbildung der Beamten der Reichspostverwaltung, sowie zur Belebung und Regeltung des geistigen Interesses namentlich auch für jene Zweige der Literatur, die mit der fortschreitenden Entwicklung auf den verschiedenen Gebieten des Verkehrswezens im Zusammenhang stehen, aber hervorragende Seiten des Kultur- und Wirtschaftslebens berühren, werden die bei den Oberpostdirektionen bestehenden Amtsbibliotheken nach den vorhandenen Mitteln dauernd erweitert.“ Von 1879 wurde die Benutzung der Büchereien auch den Unterbeamten freigegeben; zugleich wurde damit begonnen, geeigneten Belehrungs- und Unterhaltungstoff anzuschaffen, der diesem Bestandteile des Gesamtpersonals für seine Mußestunden Ersatz für die Schund- und Schmutzware der Hintertreppenklopporteure bieten sollte.

Die Erweiterung der Büchereien vollzieht sich nun auf folgende Weise: In der Bücherei des Reichspostamts werden die Erscheinungen des Büchermarkts verfolgt, die geeignet erscheinenden Bücher verschrieben und dem Kurator vorgelegt, der die Auswahl trifft. Die letzte Entscheidung steht bei dem Staatssekretär. Der jährliche Zugang an angeschafften Büchern und an Fortsetzungswerken beträgt etwa 500 Stüd. Außerdem werden der Bücherei fortlaufend viele Druckschriften des In- und Auslands, von Behörden, Verbänden, Verlagsbuchhandlungen usw. überwiesen. Es werden jährlich für Bücher ausgegeben 5500 bis 6500 M., für Zeitschriften 1000 bis 1200 M. Die Bücherei des Reichspostamts wird nicht nur von den Beamten der Zentralbehörde, sondern auch von denen des Oberpostdirektionsbezirks Berlin eifrig benutzt. Außerdem laufen ständig Anträge auf leihweise Überlassung von Büchern von den anderen Oberpostdirektionen ein, denen stets bereitwillig entsprochen wird. Ebenso entgegenkommend zeigt sich die Verwaltung Angehörigen verwandter Berufe gegenüber, die zu wissenschaftlichen Zwecken unter den Bücherhöfen des Reichspostamts Umschau halten möchten. Der Lesesaal im Reichspostamt steht werktäglich von 9 bis 3 Uhr den Besuchern zur Verfügung. Die mit der Büchersammlung der Zentralbehörde verbundene Kartensammlung enthält rund 3000 Kartenwerke mit 28 000 Blättern.

Den 41 Oberpostdirektionsbezirken überweist das Reichspostamt ohne weiteres gewisse Werke, die entweder über ihren Etat hinausgehende Anschaffungskosten erfordern oder allen gleichmäßig geliefert werden sollen. Außerdem werden ihnen jährlich je 250 bis 400 M. zur selbständigen Verwendung für die Erweiterung ihrer Büchereien überwiesen. Zur Erweiterung des für die Unterbeamten ausschließlich bestimmten Teiles der Büchersammlungen bestellen die Oberpostdirektionen auf Grund eines ihnen vom Reichspostamt zugehenden Verzeichnisses jährlich Bücher belehrenden oder unterhaltenden Inhalts zum Gesamtladenpreis von etwa je 225 M. Es werden jährlich rund 10 000 M. zur Befriedigung des Lesebedarfs der Unterbeamten aufgewendet. Alles in allem beläuft sich die jährliche Ausgabe des Reichspostamts für die Büchersammlungen der Oberpostdirektionen zurzeit auf 70 000 M.

Die Bücherei des Reichspostamts enthält z. B. 51 700 Bände die Büchereien der 41 Oberpostdirektionen verfügen z. B. über 134 462 Bände. Über die Ausgabe- und Ablieferungszeiten für die Bücher, sowie über die Anzahl der gleichzeitig an einen Beamten auszuleihenden Bände haben die einzelnen Direktionsbezirke je nach dem zutage tretenden Bedürfnis abweichende Bestimmungen getroffen. Am größten sind die Büchereien der Oberpostdirektionen in Berlin, Darmstadt, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Konstanz und Leipzig, wo je über 4000 Bände vorhanden sind. Die stärkste Benutzungsziffer wiesen auf die Oberpostdirektionsbezirke Dortmund, Düsseldorf und Berlin.

* **Die preußische Unterrichtsverwaltung auf der Weltausstellung Brüssel 1910.** — Über die geplante Ausstellung der preußischen Unterrichtsverwaltung auf der Brüsseler Weltausstellung 1910 erfährt die Nationalzeitung von unterrichteter Seite: Die Ausstellung wird Gewicht darauf legen, möglichst lebensvolle Bilder zu bieten und gerade das zum Ausdruck zu bringen, was aktuelle Bedeutung in unserem Schulleben hat. Die verschiedenen Anstaltsarten der höheren Schulen werden durch bestimmte Typen zur Darstellung kommen. Spezialausstellungen werden Heimatkunde und Deutschlands Kolonialwesen darbieten. Auch die Bürgerkunde wird einen Bestandteil der

Heimatkunde bilden. Ferner werden sich die physikalischen Schülerübungen und der biologische Unterricht auf der Ausstellung präsentieren. Wenn es irgend möglich ist, sollen auch Lehrproben gegeben werden. Ebenso werden Vorträge von berufener Seite die Ausstellungsgegenstände des preußischen Unterrichtswezens historisch und pädagogisch erläutern.

Haydn-Gedenkfeier und internationaler musikwissenschaftlicher Kongreß in Wien. (Vgl. Nr. 99 d. Bl.) — An der Spitze der Ende Mai stattfindenden Hundertjahrfeier für Josef Haydn und des damit verbundenen Dritten internationalen musikwissenschaftlichen Kongresses stehen folgende Persönlichkeiten: Als Protektor der Kaiser, als Ehrenpräsidentin Erzherzogin Maria Annunziata, als Ehrenpräsidenten Johann Freiherr v. Chlumetzky, Fürst Nikolaus Esterhazy, der Rektor Professor Dr. Franz Exner, Johann Graf Harrach, Fürst Johann von und zu Liechtenstein, Bürgermeister Dr. Karl Lueger, Dr. Gustav Marchet, Karl Graf Stürgkh, Professor Dr. Eduard Sueß, Ladislaus v. Szögheny-Marich und Karl Graf Wedel. Als Ehrenmitglieder gehören dem Komitee sämtliche Minister, sämtliche in Wien akkreditierten Botschafter und Gesandten sowie eine Reihe von Staatsmännern und Gelehrten an. Präsident des ganzen Komitees ist Bischof Dr. Laurenz Mayer, Vizepräsident Dr. Max Graf Widenburg und Adolf Koch Edler v. Langentreu, Obmann des Kongresskomitees Professor Dr. Guido Adler, Obmann des Konzertkomitees Wilhelm Freiherr v. Wedbeder, Obmann des Finanzkomitees Dr. Alexander Spizsmüller, Obmann des Empfangskomitees Julius Graf Seilern, Obmann des Preßkomitees Redakteur Balduin Bricht. Als Präsidentin des Damenkomitees fungiert Gräfin Anastasia Kielmansegg. Dem allgemeinen Komitee gehören Vertreter sämtlicher hervorragenden Wiener musikalischen Korporationen an.

Über die Beteiligung der Gemeinde Wien an der Haydn-Feier wird aus dem Rathause berichtet: Außer ihrer finanziellen Beteiligung wird die Gemeinde nach den Anträgen des hierzu eingesetzten Festausschusses am 26. d. M., abends, die Mitglieder des anlässlich der Zentenarfeier tagenden Musikerkongresses im Festsaale des Rathauses empfangen und bewirten. Am 27. d. M. begibt sich eine Deputation der Gemeinde Wien mit dem Bürgermeister an der Spitze nach Eisenstadt, um dort an der Grabstätte Haydns einen Kranz niederzulegen. An den Wiener Bezirkschulrat ist der Festausschuß mit dem Ansuchen herangetreten, am 26. d. M. eine gemeinsame Aspern- und Haydn-Gedenkfeier in den städtischen Volks- und Bürgerschulen zu veranlassen und diesen Tag schulfrei zu geben. Bei dieser Schulfeier, die sich in allen Anstalten ziemlich einheitlich gestalten dürfte und der offizielle Vertreter der Gemeinde Wien beiwohnen werden, wird ein Festchor, gedichtet von Mathilde Melkus, vertont von Professor Hans Wagner, zur Aufführung gelangen. An dieser Schulfeier werden sich die Volksschüler und -Schülerinnen von der fünften Klasse aufwärts und die Bürgerschüler und -Schülerinnen beteiligen und mit einem künstlerisch ausgestatteten Gedenkblatte der Stadt Wien beschenkt werden. Den Text haben Bürgerschuldirektor Smital für die Aspern-Feier und Bürgerschullehrer Siebert für die Haydn-Feier verfaßt.

Das Bülow'sche Familienbuch. — Von hochgeschätzter Seite wird der Neuen Freien Presse geschrieben: Das neue Familienbuch der Geschichte des Geschlechtes derer von Bülow erscheint auch diesmal in dem Selbstverlage des Familienverbandes und auf dessen Kosten wie die früheren, deren Mitarbeiter und Autoren Familienmitglieder waren, was auch bei der Neuerscheinung der Fall ist.

Das erste Familienbuch erschien 1780, bearbeitet von Jakob Friedrich Joachim v. Bülow, herzoglich medlenburg-strelitzischem Geheimen Kammerat auf Schloß Klager im Amte Güstrow, gewidmet dem regierenden Herzog zu Württemberg und Teck, Grafen auf Mömpelgard, Karl Eugen. Das zweite Werk der Familiengeschichte, bearbeitet auf Grund des vorigen, erschien 1858 von Paul v. Bülow, königlich preußischem Oberstleutnant a. D. Eine Fortsetzung erfolgte 1873 von demselben Autor. Seit dieser Zeit fand keine Neubearbeitung oder Fortsetzung mehr statt. Dagegen erschienen die Familientaschenbücher ebenfalls in dem Selbstverlage der Familie in Art der adeligen gothaischen